

## Zivilcourage belohnt

Der Kleinbottwarer Hotelier Nick Fruth hat eine Tagung von Rechtsradikalen platzen lassen. Dafür bekommt er den Karl-Mommer-Preis.

Seite III



# Marbach & Bottwartal



## TVM siegt weiter

Die Landesliga-Basketballer aus Marbach haben ihre Siegesserie fortgesetzt. Gegen Esslingen gewann das Team knapp mit 65:61.

Seite IX

Mittwoch, 17. November 2010



Peter Hofele, Bischof Gebhard Fürst, Jörg Dörfel, Kai Keller, Edmund Hug und Wolfgang Bruder (von links) bei der Übergabe des Preises an den Lions Club.

Fotos: Werner Kuhnle

## Für vorbildliches Engagement geehrt

**Bottwartal** Der Lions Club Bottwartal und die SG Bottwartal tragen seit Montag den Förderpreis Region Stuttgart 2010. *Von Tanja Fies*

Als die „Urmutter aller Wettbewerbe zum bürgerschaftlichen Engagement in Baden-Württemberg“ bezeichnete der Forum-Vorsitzende Edmund Hug den Förderpreis Region Stuttgart, der in diesem Jahr zum 14. Mal vergeben wurde. Der mit insgesamt 25 000 Euro höchstdotierte Preis seiner Art in Baden-Württemberg wird an 15 Projektgruppen verliehen. Sie haben in den Kategorien „Natur und Umwelt“, „Bildung und Soziales“, „Denkmalschutz und Heimatpflege“, „Kunst und Kultur“ sowie „Sport und Gesundheit“ Hervorragendes geleistet. Der Lions Club Bottwartal und die Handballspielgemeinschaft SG Bottwartal gehören zu den Preisträgern, die unter 102 Einsendungen für ihre Projekte ausgewählt wurden.

„500 Bäume verbinden drei Flüsse“, mit diesen Worten beschrieb Wolfgang Bruder, der Vorstandsvorsitzende der EnBW Regional AG und Laudator der Kategorie „Natur und Umwelt“ das Projekt „Grünes Band Neckar, Murr- und Bottwartal“ für das der Lions Club mit dem zweiten Preis geehrt wurde. „Eine perfekte Verknüpfung von Landschaftsschutz, Heimatbewahrung und sozialem Engagement“ zitierte der Laudator aus der Begründung der Jury und bezeichnete die Entstehung des lebendigen Bandes in Form einer Allee, Hecken und Einzelpflanzungen zur landschafts-ökologischen Verknüpfung zwischen Marbach und Benningen sowie Oberstenfeld und Beilstein als „durchgehende Naturerlebnis-Achse und Zeichen der Zusammenge-

hörigkeit, das in der dicht besiedelten Region wichtige Akzente setzt“. Der Präsident des Lions Club Bottwartal, Kai Keller, und Vize-Präsident Jörg Dörfel nahmen die Auszeichnung stellvertretend für alle Beteiligten entgegen und versicherten, dass das Preisgeld von 1500 Euro ins Projekt fließe. Wichtig sei aber nicht nur die Anerkennung in monetärer Form, sondern auch „die öffentliche Wertschätzung, die das ‚Grüne Band‘ durch die Verleihung des Förderpreises erfährt“, erklärte Kai Keller und fügte hinzu, dass die nächste Pflanzaktion für das Frühjahr geplant sei. Zwölf Bäume wurden bereits gepflanzt, mithilfe der Bevölkerung sollen es in den nächsten fünf Jahren noch etliche mehr werden. 100 000 Euro werden dafür benötigt sowie die Bereitschaft, sich der Initiative unter Schirmherrschaft von Landrat Rainer Haas anzuschließen.

Grund zur Freude hatte auch die SG Bottwartal, die in der Kategorie „Sport und Gesundheit“ den mit 1000 Euro do-

tierten dritten Preis für ihre nachhaltige Förderung des Kinder- und Jugendhandballs erhielt. „Sport verbindet und Sport integriert“, erläuterte Dieter Wizemann, der Vorstand der Kreissparkasse Ludwigsburg, in seiner Laudatio und ehrte die Erarbeitung des ganzheitlichen Konzepts mit sozialen und persönlichen Aspekten für den Handballsport im Bottwartal. Die Vermittlung von Lebenskompetenzen, die es den Kindern ermöglicht früh Eigeninitiative zu zeigen, habe im Hinblick auf Integration, Generationensolidarität, Wertebild, Erziehung und Gesundheit Modellcharakter. Für die SG nahmen der Ideengeber und Ressortleiter Edwin Gahai, der erste Vorstand Ottmar Großhans und der Jugendkoordinator Hans-Dieter Helber den Preis entgegen. „Jeder Einzelne soll nach seinen Möglichkeiten bestmöglich gefördert werden“, verdeutlichte Edwin Gahai das Gesamtkonzept. Er ermunterte die Handballvereine im Bottwartal, in das Projekt mit einzusteigen.



Peter Hofele, Hans-Dieter Helber, Ralf Jochen Schmid, Bischof Gebhard Fürst, Edwin Gahai, Edmund Hug, Ottmar Großhans, Dieter Wizemann (von links) freuen sich mit der SG Bottwartal über den Förderpreis in Höhe von 1000 Euro.

## Schimmel ist nicht toxisch

**Steinheim** Proben vom Kinderhaus Kleinbottwar sind mittlerweile ausgewertet. *Von Karin Götz*

Aufatmen im Steinheimer Rathaus. Die in der Außenfassade des Kinderhauses gefundenen Schimmelpilze sind nicht gesundheitsgefährdend. Das ist das Fazit des Gutachtens des Instituts Dr. Lörcher, das dem Mitarbeiter des Bauamtes Lothar Windbiel gestern zugegangen ist. Am 30. Oktober und am 2. November hatte Udo Spieth vom Ludwigsburger Institut Proben entnommen. Der quantitative Befund: Es liegt vor allem im Eingangsbereich des Kinderhauses ein massiver Schimmelfall sowie eine Durchfeuchtung der Fassade vor (wir berichteten). Um eine Aussage darüber machen zu können, ob der Schimmel gesundheitsgefährdend, also toxisch ist, wurden Kulturen angelegt.

„Nachgewiesen wurden zwei Pilze, der Penicillium spp. und der Cladosporium spp., mit denen wir in unserem Alltag konfrontiert sind“, erklärt Lothar Windbiel. „Sie sind allgegenwärtig in der Außenluft, treten darüber hinaus auch in Gartenerde oder in Laub auf.“ Kritisch einzustufende Pilze wären der Stachybotrys chartarum und der Aspergillus fumigatus gewesen. Windbiel: „Doch beide Pilze wurden nicht nachgewiesen.“

Am morgigen Donnerstag will die Verwaltung die Eltern und Erzieherinnen bei einem Treffen im Kinderhaus informieren. Beginn ist um 16 Uhr. Neben Vertretern der Stadtverwaltung werden Udo Spieth vom Institut Dr. Lörcher und ein Vertreter des Landratsamtes anwesend sein.

## Großbottwar

### Bebauungsplan soll Spielhallen verhindern

Ausgelöst wurde alles durch die Anfrage für eine Nutzungsänderung. Ein Geschäftsmann hatte im Herbst 2008 beantragt, einen ehemaligen Elektroladen in der Waldstraße in eine Spielhalle umbauen zu dürfen. Seinerzeit legte der Technische Ausschuss aber geschlossen sein Veto ein. So nahe am Schulweg wollte keiner einarmige Banditen sehen. Gleichwohl stand die Entscheidung auf wackligen Beinen. Schließlich wäre das Projekt rein formal genehmigungsfähig gewesen. Der Bauherr hätte unter Umständen sogar die Stadt verklagen können. Um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein, musste folglich ein entsprechender Bebauungsplan her.

Genau daran wird seither für das Gebiet „Hannenbachstraße, Waldstraße und Kleinbottwarer Straße“ gearbeitet. Und seit kurzem ist man wieder einen Schritt weiter. Der Technische Ausschuss gab am Montag nach ausführlicher Beratung bei einer Enthaltung grünes Licht für einen Empfehlungsbeschluss an den Gemeinderat. Demnach soll das Gesamtgremium den Billigungs- und Auslegungsbeschluss für das Planwerk fassen. Falls dies geschieht, wird der Entwurf öffentlich ausgelegt. Dort wird vieles geregelt, aber vor allem ist explizit festgehalten, dass „Vergnügungsstätten nicht zulässig“ sind. *kem*

## Tipps & Termine

### Steinheim

#### Theologische Abende

Das Thema des fünften Gesprächsabends am Donnerstag, 18. November, von 20 Uhr an, im Gemeindehaus Arche lautet: „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig... - Christliche Hoffnung angesichts des Todes“. Den eigenen Zugang zu den Themen Sterben und Tod werden die Teilnehmer mit Bibeltexten vertiefen. Was besagt der Glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben? Was heißt Leben angesichts des Todes? Inwiefern ist die Auferweckung Jesu Grund christlicher Hoffnung? *red*

### Steinheim

#### Altpapier wird gesammelt

Die Jugendlichen des CVJM Steinheim sind am Samstag, 20. November, im Stadtgebiet unterwegs, um Altpapier einzusammeln. Mit dem Erlös wird die Jugendarbeit finanziert. Falls das Papier bis 15 Uhr nicht abgeholt wurde, bitten die Helfer, sich telefonisch unter 0 71 44 / 8 88 98 97 zu melden. *red*

## Experten nehmen den Stadträten die Sorgen

**Steinheim** Gremium stimmt der Satzungsänderung und der Beteiligung des NEV an einer Netzgesellschaft zu. *Von Karin Götz*

Die Sorge der Stadträte um den Verlust der Eigenständigkeit ist groß. Deshalb hat das Gremium in der Sitzung Ende Oktober weder der Änderung der Satzung des Neckar-Elektrizitätsverbandes (NEV) noch der Beteiligung des NEV an Netzgesellschaften zugestimmt. Zuerst wollte man noch einige Fragen geklärt haben - von dem Geschäftsführer des NEV, Klaus Kopp, und einem unabhängigen Juristen.

Am Montag standen Kopp und Achim Zimmermann, Fachanwalt für Verwaltungsrecht von der Stuttgarter Kanzlei iuscomm, den Räten Rede und Antwort. Am Ende folgte die Mehrheit des Gremiums den Anträgen der Verwaltung - mit dem von der SPD beantragten Zusatz im Paragraphen 2 der Satzung, dass die Kommune sich energiewirtschaftlich eigenständig betätigen kann. Zuvor hatten sich sowohl die beiden Gäste als auch die Bürgerversorger bemüht, die Informationslücken in einer sachlichen Atmosphäre zu schließen.

**Ausstieg** Ist es rechtlich möglich, dass einer Kommune beim Ausstieg aus dem Verband der ihr zustehende Anteil am Vermögen ausgeschüttet wird? Laut Achim Zimmermann ist dies möglich. Allerdings gebe es keine konkreten Vorgaben. „Es ist nicht unüblich, dass das Vermögen eines Verbandes erst mit der Auflösung ausgeschüttet wird.“

**Eigenständigkeit** Kann sich die Stadt Steinheim nach der Satzungsänderung ein eigenes Netzmodell aussuchen? Eine Frage, die laut Klaus Kopp auch andere Kommunen umtreibt. Der OB von Winnenden habe eine entsprechende Anfrage an das Regierungspräsidium gestellt. Die Antwort sei eindeutig: Der NEV habe auch weiterhin die Interessen der Mitglieder zu vertreten, doch trotz der Mitgliedschaft könne eine Kommune eigene Stadtwerke gründen oder sich anderen anschließen.

**Konkurrenz** Fördert der NEV durch die geplante Gründung der Netz KG die vier Energieriesen RWE, EON, Vattenfall und

EnBW und benachteiligt damit die Entwicklung von dezentralen Stadtwerken? Von einer Konkurrenz will der NEV-Geschäftsführer Klaus Kopp nicht sprechen. Allerdings störe man sicher die Bemühungen von Stadtwerken, die Konzessionsverträge mit Kommunen in ihrem Umfeld abzuschließen wollen. Apropos Konzessionsverträge. Die können nur die Kommunen, nicht aber die NEV für die Kommunen ab-

## POLITISCHE BEWERTUNG DER FRAKTIONEN

Durch den NEV hat die Stadt eine Interessensvertretung bei den Energiekonzernen und Versorgungssicherheit. Diese Ansicht vertritt CDU-Chef Manfred Waters. Die Diskussion um das Vermögen des Verbandes, das auf 100 Millionen Euro geschätzt wird, hält er für ein „Scheingefecht“. „Das Vermögen ist da, und das ist eine Stärke.“ Die Teilhabe des NEV an EnBW und Süwag sei positiv zu sehen. Ob die Stadt Steinheim sich an der Netz KG beteiligen wird, werde nicht aktuell,

sondern in einer späteren Sitzung entschieden. Eine Teilhabe, an der Grünen-Rat Rainer Breimaier seine Zweifel hat. „Es ist ein Mythos, dass der NEV durch die 4,7 Prozent Aktienanteil bei der Süwag großen Einfluss hat.“ Das Sagen bei der EnBW hätten die Electricité de France, nicht die Kommunen. Durch die Beteiligung des NEV an Netzgesellschaften verlasse der Verband die Rolle als Vertreter der Kommune und werde zum aktiven Teilnehmer am Strommarkt.

schließen, betonte der Jurist Achim Zimmermann.

**Netz KG** Sollten größere Kommunen nicht Mitglied werden, hat die Netzgesellschaft dann überhaupt eine Chance? Es sei klar, so Kopp, dass einige NEV-Mitglieder eigene Wege gehen werden. Sollten am Ende allerdings lediglich ein paar wenige bei der Netz KG mitmachen wollen, dann lohne sie sich vermutlich nicht.

„Damit ist der NEV nicht mehr Anwalt und nicht mehr neutral.“ Für Michael Uhl (SPD) ist das NEV-Modell eine von einigen Alternativen. Seine Fraktion sei allerdings noch in der Findungsphase, was die Festlegung auf eine Option angehe. Jetzt schon in Vorleistung zu gehen und Vermögen in eine Gesellschaft zu stecken, die man noch gar nicht brauche, halte er jedoch für eine verfrüht Entscheidung. Die Freien Wähler gaben keine politische Stellungnahme ab. *kaz*